

## **2. Sonntag nach Ostern (Weißer Sonntag)**

Lektorentexte für den 18./19.04.2020, Lesejahr A

Apg 2,42-47; 1 Petr 1,3-9; Joh 20,19-31

### **Einleitung**

Und wie geht jetzt alles weiter?

Mit welchen Gebeten und Ritualen leben wir Gemeinde?

Mit welchen Zeichen und Gesten spüren wir Gemeinschaft?

Mit welchen Taten und Handlungen zeigen wir unsere christliche Gesinnung?

Das waren wohl die Gedanken und Fragen der Urgemeinde,  
als sie sich nach Jesu Tod und Auferstehung organisieren musste.

Das sind wohl auch die Gedanken und Fragen,  
die wir haben, wenn wir in dieser Zeit voller Angst und Sorge,  
mit Einschränkungen und ohne direkte Begegnungen

Gemeinde leben wollen.

Kann uns da die Faszination des Anfangs und der Einfachheit der Urgemeinde  
weiterhelfen?

Drei Gedankensplitter zur heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte  
wollen unsere Gedanken zum Weiterdenken anstoßen.

### **Kyrie**

Herr und Gott, wie oft fühlen wir uns in diesen Tagen einsam - mit dir an unserer  
Seite können wir diese Tage leben.

Herr, erbarme dich.

Herr und Gott, viele Menschen verlässt in diesen Tagen die Kraft - mit dir an unserer  
Seite lebt die Hoffnung weiter.

Christus, erbarme dich.

Herr und Gott, in vielen Herzen ist es in diesen Tagen dunkel - mit dir an unserer  
Seite scheint das Osterlicht und das Osterlob erklingt.

Herr, erbarme dich.

### **Lesung Apg 2, 42- 47**

**42** Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen  
des Brotes und an den Gebeten.

**43** Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder  
und Zeichen.

**44** Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.

45 Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte.

46 Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens.

47 Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

## **Gedankensplitter I**

**„... sie brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens.“**

So schlicht beschreibt die Apostelgeschichte eine der wichtigen Säulen der frühen Christenheit.

Fast klingt es wie eine Anleitung für das Verhalten in der aktuellen Situation. Im Moment ist die Hausgemeinschaft bei uns auf den engen Familienkreis beschränkt, doch das gemeinsame Brotbrechen ist ein wichtiges Zeichen für die Gemeinschaft der Christen.

Wir haben in den letzten Wochen viel Neues ausprobiert, immer in dem Wunsch, das Verbindende zu spüren: die Kerzen im Fenster, das Osterfeuer im Garten oder auf der Straße, Texte und Musik, die jemand für uns auf Video aufnimmt. Vieles konnte nicht so gelebt werden, wie wir es uns wünschen, die Feier der Sakramente, die Bestattung der Toten, die konkreten Werke der Nächstenliebe.

Ja, wir freuen uns, wenn alles wieder möglich ist, doch wir sollten auch das neu gewonnene Zutrauen in uns selbst erhalten und zum Dank in unseren Häusern das Brot brechen und Mahl halten.

## **Gedankensplitter II**

**„ ... brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl“**

In Zeiten der Kontaktsperre bin ich anders als sonst gefordert.

Ich bin zurückgeworfen auf mich selbst,

ich feiere Gottesdienst zuhause allein oder in kleinster Hausgemeinschaft.

Wenn ich eine österliche Kerze anzünde,

fühle ich mich im Gebet mit anderen verbunden,

auch wenn sie an anderen Orten sind.

Ich bin dankbar, dass ich Gottesdienst online mitfeiern kann.

Ich spüre so viel Freude bei einer realen Begegnung,

sei es über den Gartenzaun oder mit Abstand an der Haustür,

beim Spaziergang im Wald oder selbst in der Warteschlange an der Kasse.

Mein Glaube kommt nur schlecht allein mit Hören und Lesen aus, das Sehen und die Begegnung stärken mich.

Wie groß wird die Freude sein, wenn wir wieder in großer Gemeinschaft Brot brechen und miteinander Mahl halten können.

## **Gedankensplitter III**

**„Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft ...“**

Unsere Gemeinschaft – was bedeutet die Glaubensgemeinschaft jetzt in der Krise?  
Wie erlebe ich Gemeinschaft – wo fehlt mir Gemeinschaft?

Ich erlebe Gemeinschaft in den vielen neuen Formen, die wir momentan ausprobieren; in Videokonferenzen, WhatsApp-Gruppen, wieder viel mehr Telefonate ... Auch die täglichen Videoimpulse, bzw. Andachten oder Messfeiern sind für mich wichtige Leuchtzeichen im Tagesgeschehen, die mich innehalten lassen und mir ein Gefühl der Verbundenheit mit unserer Gemeinde vermitteln.

Aber in all dem spüre ich doch auch immer, was mir fehlt!

Die vertrauten Gesichter links und rechts, vor und hinter mir; der Gruß, der schnelle Austausch von Neuigkeiten; die Anteilnahme durch Händedruck oder Umarmung; der Blick; gemeinsam singen und beten – die anderen hören ...

**„Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort“**

Ja, es gibt viele „Orte von Kirche“ und wir haben viele Formate, unseren Glauben zu leben, die uns bereichern – aber – letztlich brauche ich die Gemeinschaft von Zeit **und** Ort, das direkte Gegenüber.

## **Evangelium Johannes 20,19- 31**

**19** Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

**20** Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

**21** Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

**22** Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

**23** Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

**24** Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

**25** Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

**26** Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

**27** Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

**28** Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

**29** Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

**30** Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

**31** Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

## **Fürbitten**

Viele von uns sind durch die Corona-Pandemie sehr verunsichert. Wen wird die Krankheit treffen, wen besonders schwer? Wie lange kann ich Kontaktsperren ertragen? Wie bedrohlich ist die Situation für meine wirtschaftliche Existenz? Wie wird sich unsere Welt verändern, unser Zusammenleben? Wir verstehen heute besser denn je, was es heißt, zu Dir zu schreien, Gott:

1

*Die Male der Nägel*

Du lässt uns die Male Deiner Nägel berühren, die Wunden, die es schlägt, wenn wir Traurige nicht umarmen dürfen, wenn unsere Kranken, Alten und Sterbenden allein und isoliert sein müssen.

Mein Herr und mein Gott! Höre mein Rufen.

2

*Festhalten am Brechen des Brotes*

Wir sind vereinzelt, einsam manchmal ... Wie sollen wir Gemeinschaft in dieser Zeit leben, wie sollen wir Eucharistie feiern? Wie kann ich beten? Wir sehnen uns nach der Leidenschaftlichkeit der ersten Christen, nach der Einfachheit der Zeichen.

Mein Herr und mein Gott! Höre mein Rufen.

3

*Jedem so viel, wie er nötig hat*

Wir leiden darunter, dass wir so wenig tun können. Wie sollen wir den Familien beistehen, in denen Gewalt eskaliert? Wie sollen wir die Verzweifelten trösten? Wer hilft den Menschen aus Angst und Depression? Wer kümmert sich um die Ärmsten? Wir brauchen so viele neue Ideen!

Mein Herr und mein Gott! Höre mein Rufen.

4

*Behütet*

*... obwohl wir jetzt unter mancherlei Prüfung leiden müssen.*

Kann ich das glauben, spüren? Trägt mich diese Gewissheit? Zeige mir Deine Liebe!

Mein Herr und mein Gott! Höre mein Rufen.

*Eine lebendige Hoffnung* ist uns geschenkt: auf Hilfe, auf Nähe, auf Leben und Auferstehung. Gib uns und allen lebenden und verstorbenen Menschen, die wir im Herzen tragen, Deinen Frieden. Amen.

## **Vater unser**

### **Segen**

Für jeden Morgen so viel Licht  
wie nötig ist  
für den Schritt aus dem Dunkel -

Für jeden Augenblick so viel Liebe  
wie nötig ist  
um glücklich zu sein und zu machen -

Für jeden Tag so viel Kraft  
wie nötig ist  
für das, was er fordert -

Für jeden Abend so viel Stille  
wie nötig ist  
um in Gelassenheit  
die Nacht zu erwarten  
und das Erwachen danach -  
das schenke dir Gott!

(Wilma Klevinghaus)

Mechtild Jansen, Claudia Langner, Ruth Quarch, Sabine Raatschen, Marie-Theres Rueben, Beata Steffens-Tölke